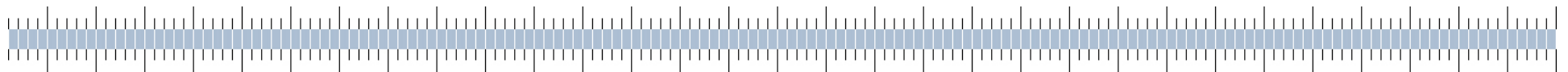


Woran leidet der private Konsum in Deutschland?

Dr. Britta Hamburg
Zentralbereich Volkswirtschaft



11. März 2009

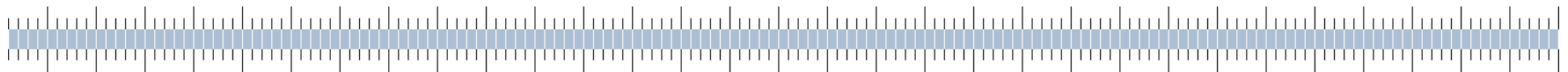
1

Woran leidet der private Konsum in Deutschland?



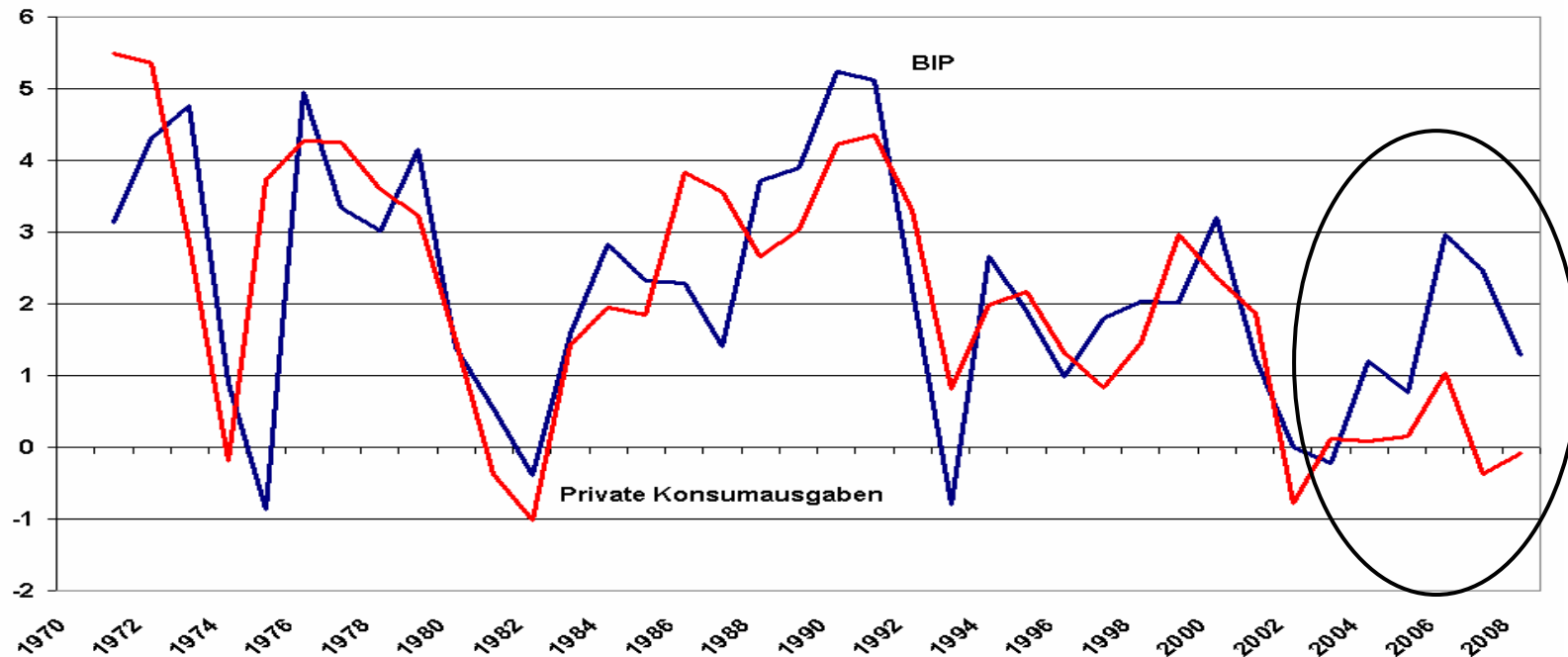
Überblick

1. Entwicklung und Struktur der privaten Konsumausgaben
2. Anzeichen der Konsumschwäche
3. Wichtige Faktoren zur Erklärung des Ausgabeverhaltens
4. Fazit und Perspektiven

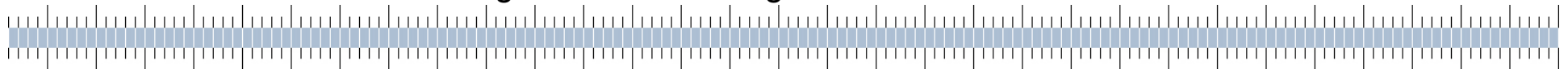


Entwicklung und Struktur der privaten Konsumausgaben

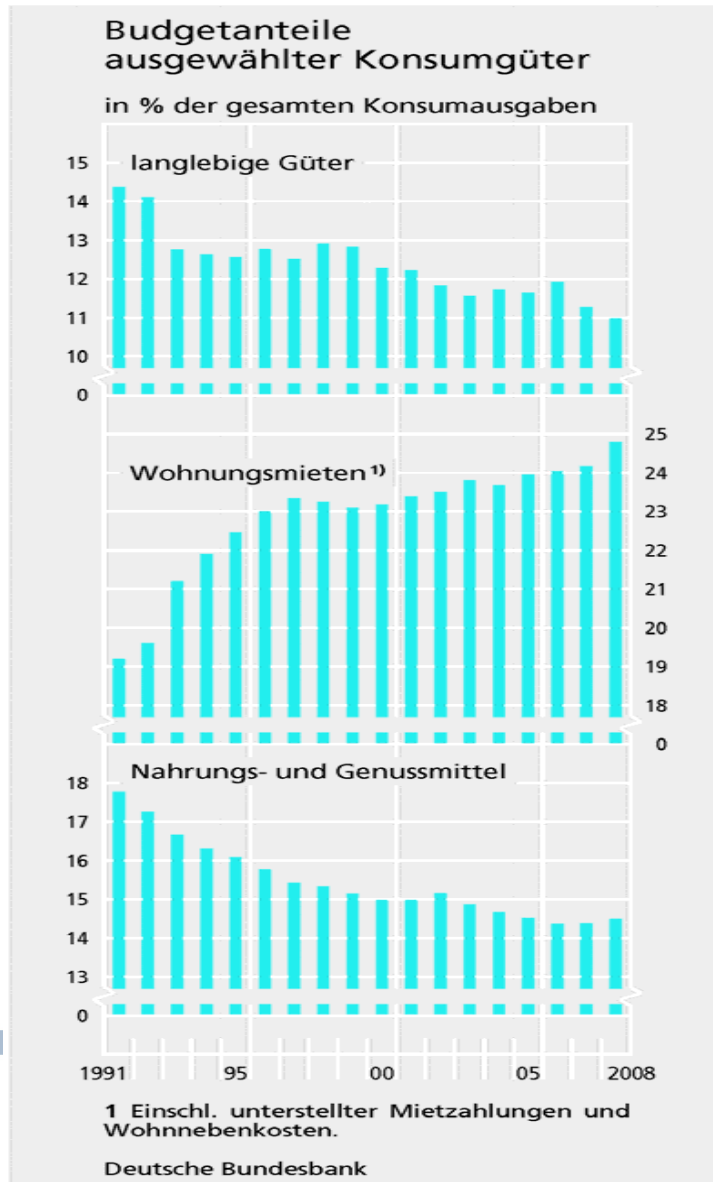
Veränderungen gegenüber Vorjahr in %



- Enger Zusammenhang zwischen privaten Konsumausgaben und Bruttoinlandsprodukt.
- Rd. **58% der Verwendung des BIP** entfallen rechnerisch auf den privaten Verbrauch.
- Seit 2004 Entwicklung der Konsumausgaben deutlich schwächer als BIP.

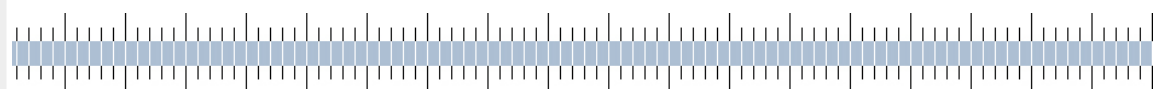


Entwicklung und Struktur der privaten Konsumausgaben



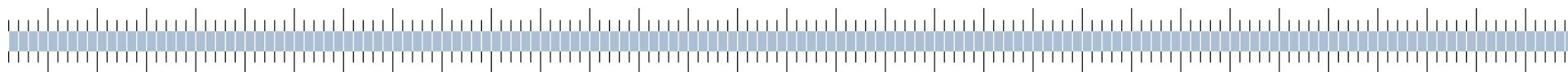
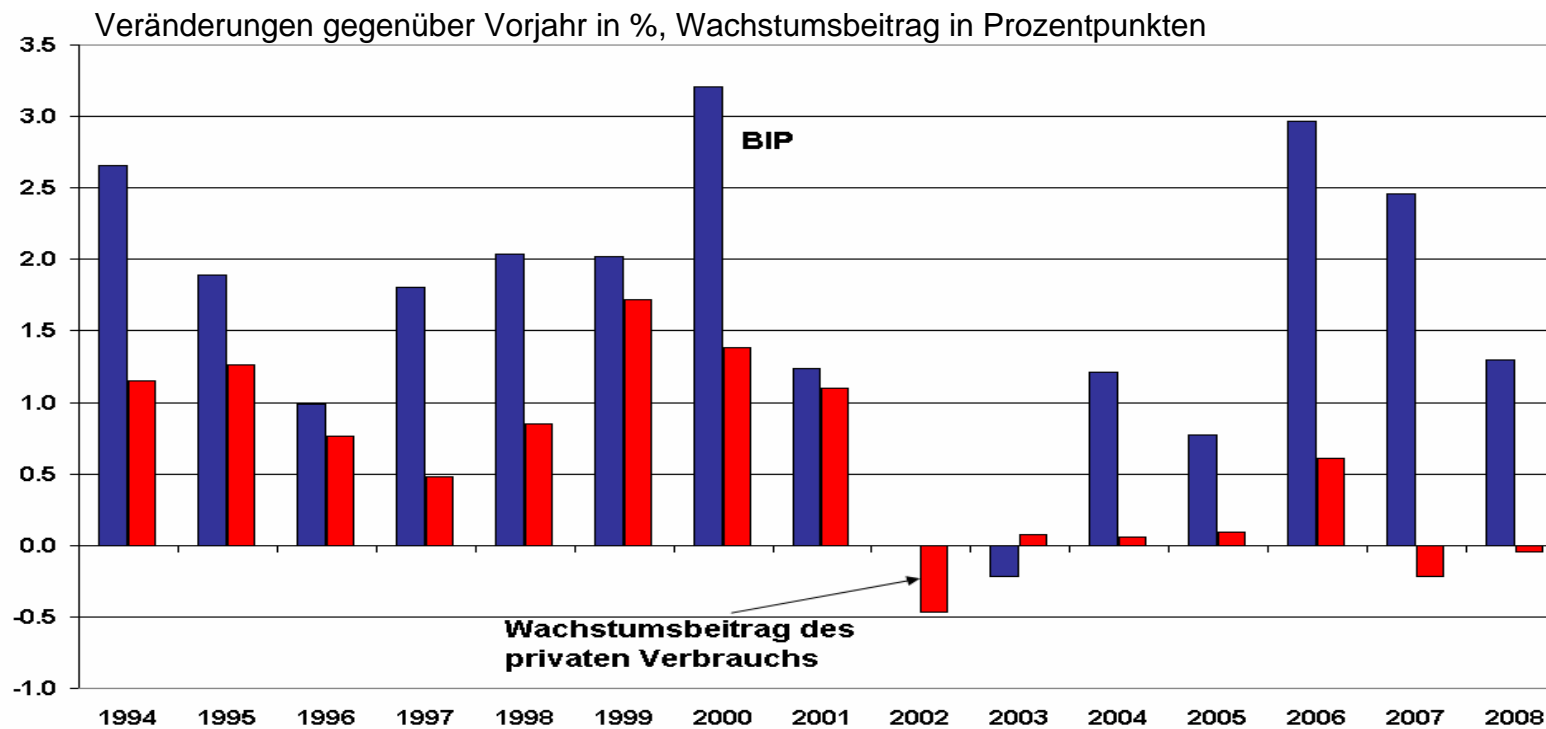
Seit 1991 ...

- ... Ausgabenanteil der langlebigen Güter zurückgegangen (Haushaltsgeräte, Möbel, Pkw's)
- ... überproportionale Zunahme der Ausgaben für das Wohnen (Miete, Nebenkosten); 2008: 25%
 - Gründe: Kosten, Anzahl der Haushalte
- ... rückläufiger Anteil der Ausgaben für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren; 2008: 14% (1970: 24½% !)
- ... starke Zunahme der Ausgaben für Gruppe der sog. übrigen Verwendungszwecke (Gesundheits- und Körperpflege, Bildung, Versicherungs- und Finanzdienstleistungen); 2008: 17%
 - Gründe: Notwendigkeit von privater Vorsorge
- ... Ausgabenanteile für Bekleidung und Schuhe zurückgegangen; 2008: 5%
 - Moderate Preisentwicklung



Anzeichen der Konsumschwäche

- Seit 2002 auffallend **geringer Beitrag der privaten Konsumausgaben zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum.**

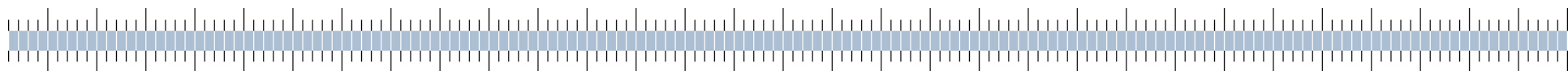
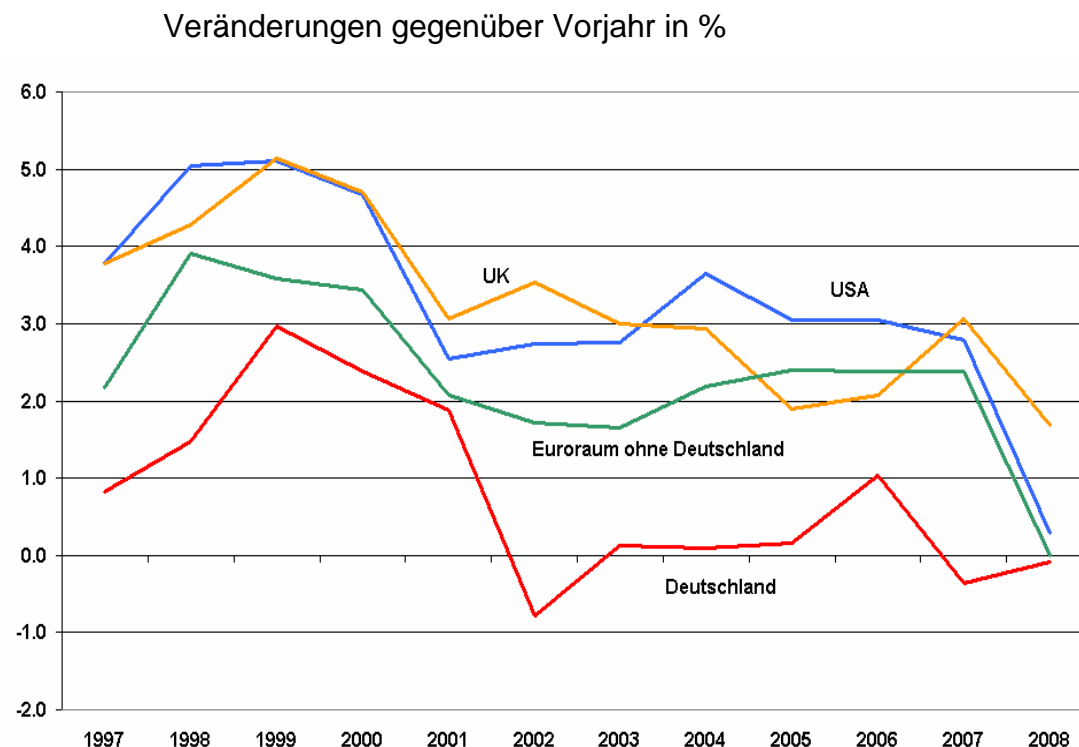
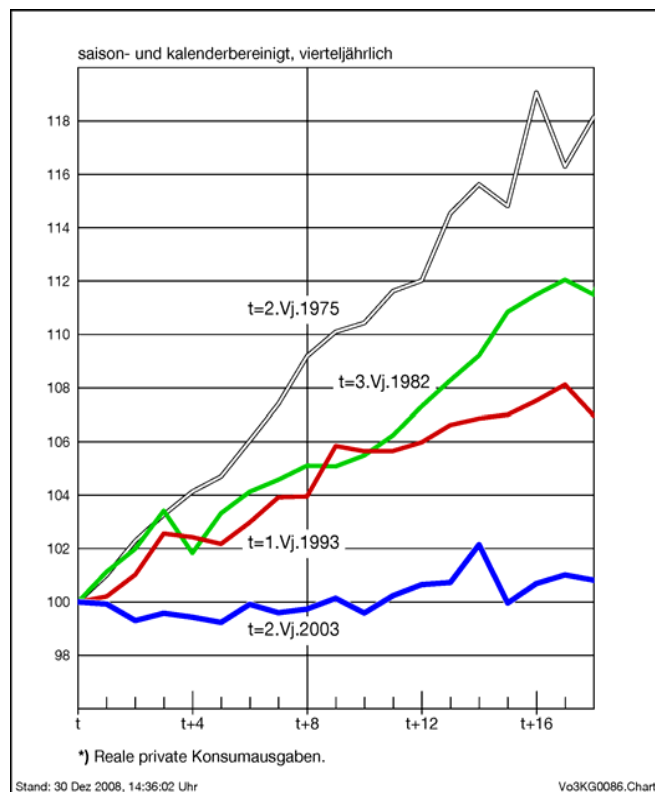


Anzeichen der Konsumschwäche

➤ Schwache Entwicklung der privaten Konsumausgaben ungewöhnlich

... im zyklischen Vergleich,

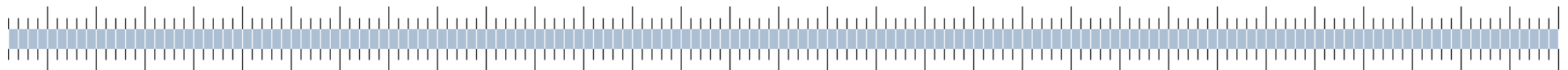
... im internationalen Vergleich



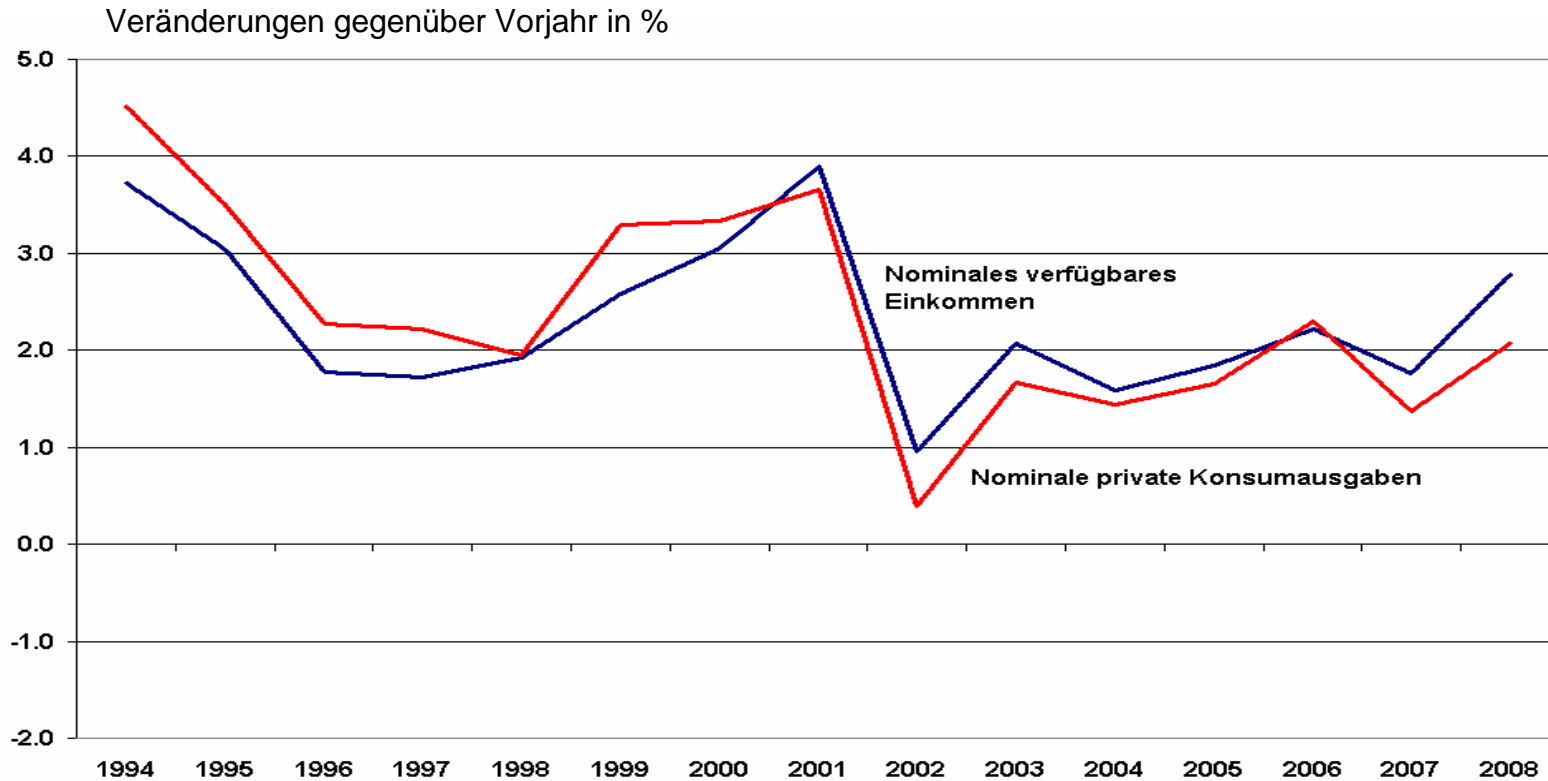
Erklärungen der Konsumententwicklung: Lebenszeit und Altersstruktur

Lebenszyklusmodell und permanente Einkommenshypothese

- Einzelwirtschaftliche Ansätze (Individuen, Haushalte)
- Annahmen:
 - **Lebensphase** beeinflusst das Konsumverhalten.
 - ⇒ Sparen während der Phase der Erwerbstätigkeit
 - ⇒ „Entsparen“ in der Ruhestandsphase
 - Individuen/Haushalte betrachten bei Konsumententscheidungen stets das permanente Einkommen (enger Zusammenhang zum **Lebenseinkommen**).
 - ⇒ Bedeutung der Einkommenserwartungen
- Konsumverzicht in der Gegenwart zugunsten eines höheren Konsums in der Zukunft. Sparen bedeutet Ausgaben für Zukunftskonsum!
- Einwände:
 - **Keine perfekte Voraussicht** auf zukünftige individuelle Einkommensentwicklungen; allerdings erwartungsabhängige Einflüsse unbestreitbar.
 - Kein unbegrenztes zeitliches Verschieben bzw. Vorziehen der Konsumausgaben möglich (Asymmetrie wegen **Kreditrestriktionen**).
 - Empirisch: **hohe Präferenz für Gegenwartskonsum**; aber demographische Einflüsse (Altersstruktur) durchaus längerfristig von Bedeutung für Gesamtkonsum.

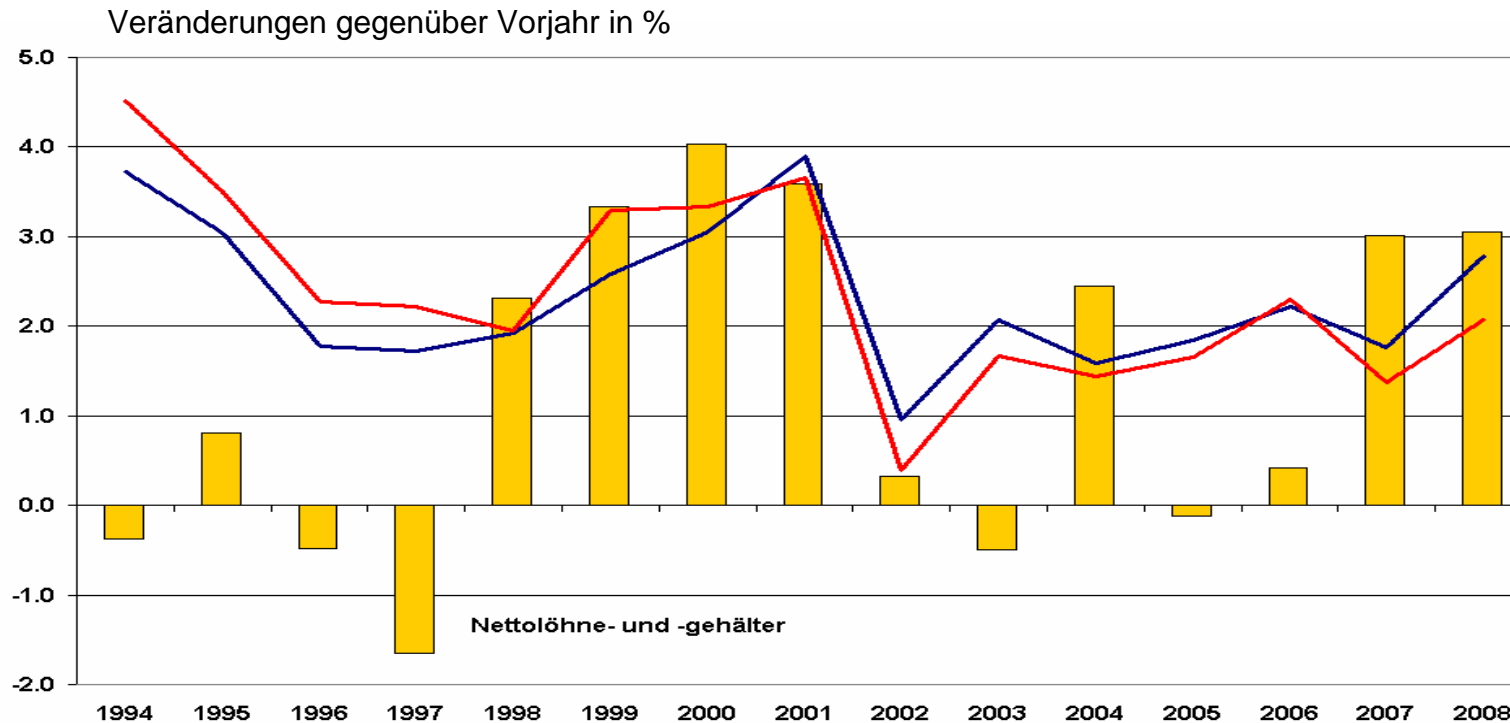


Erklärungen der Konsumententwicklung: Das verfügbare Einkommen I

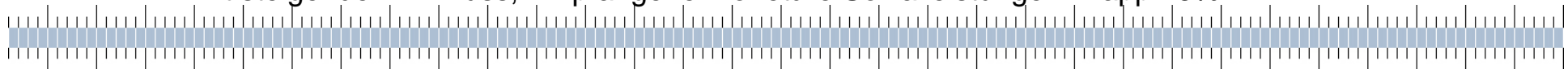


- Enger Zusammenhang zwischen dem privaten Verbrauch und dem verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte.

Erklärungen der Konsumententwicklung: Das verfügbare Einkommen II

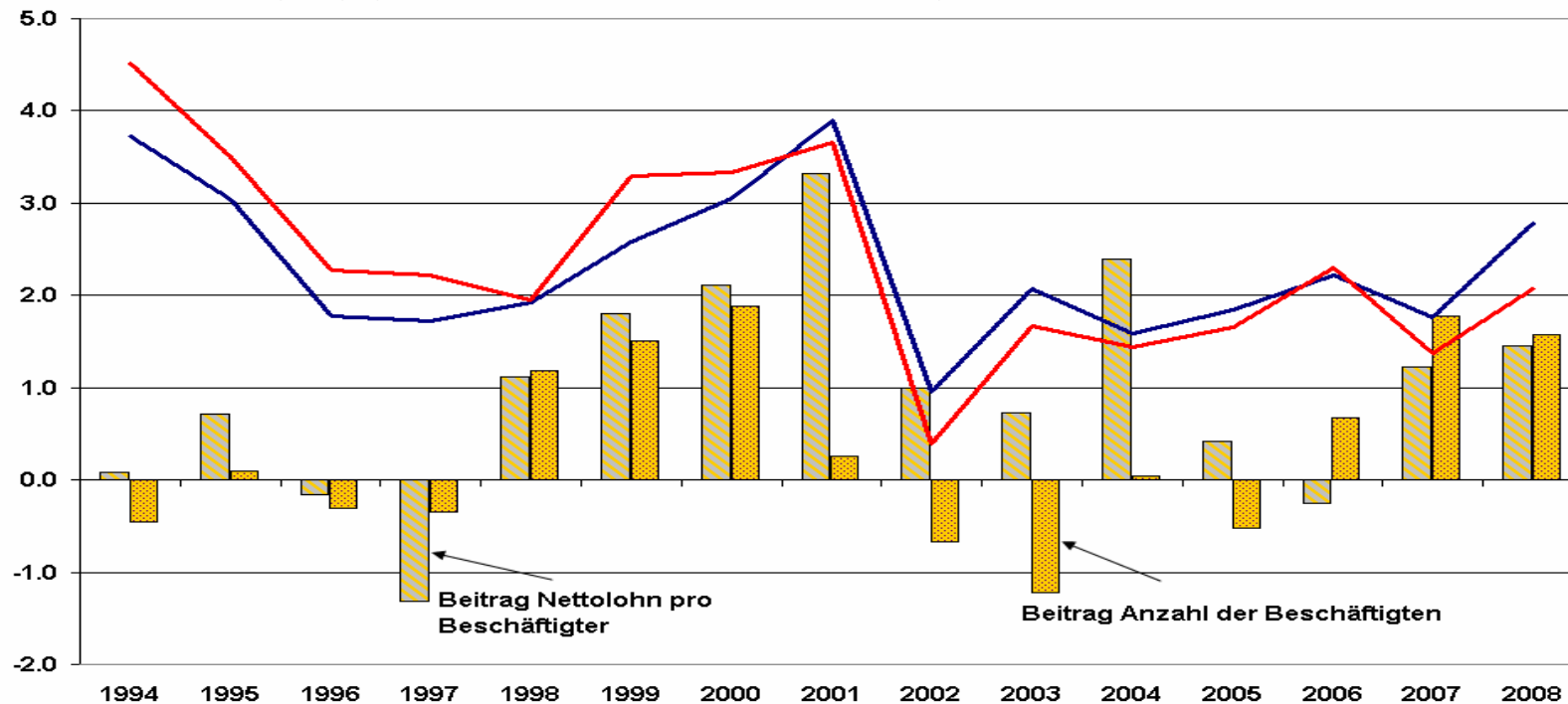


- Wichtigster Bestandteil des verfügbaren Einkommens: **Nettolohn- und -gehaltssumme** (Gewicht 40%, mit rückläufiger Tendenz).
- Sonstige Einkommen (Einkommen der Selbständigen, Vermögenseinkommen) derzeit 34% mit steigendem Einfluss, Empfangene monetäre Sozialleistungen knapp 25%.



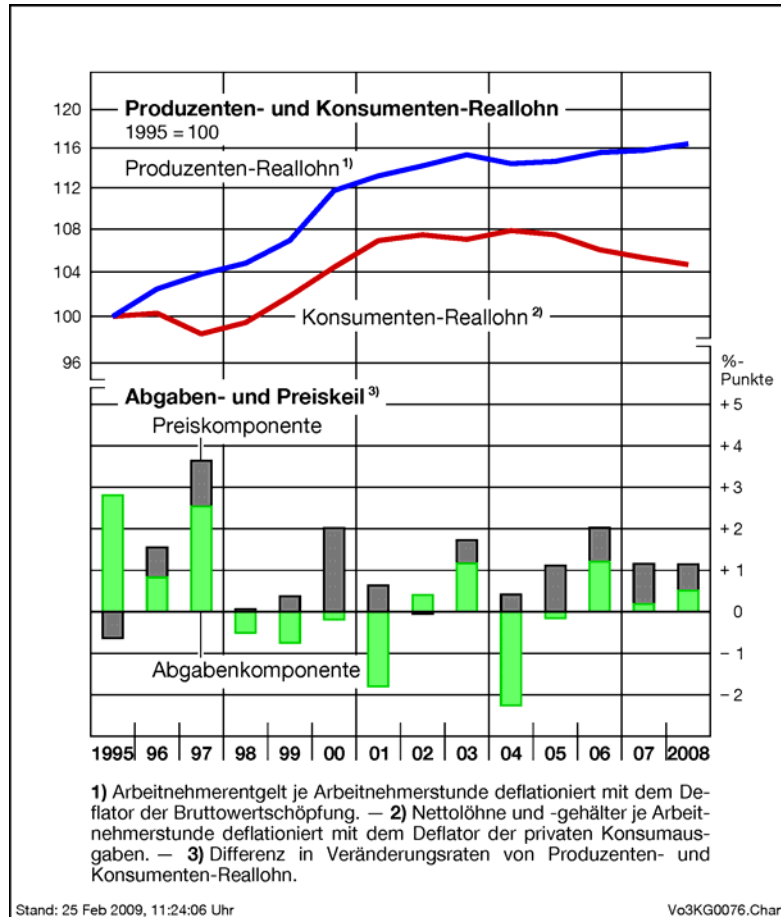
Erklärungen der Konsumententwicklung: Das verfügbare Einkommen III

Veränderungen gegenüber Vorjahr in %, Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten



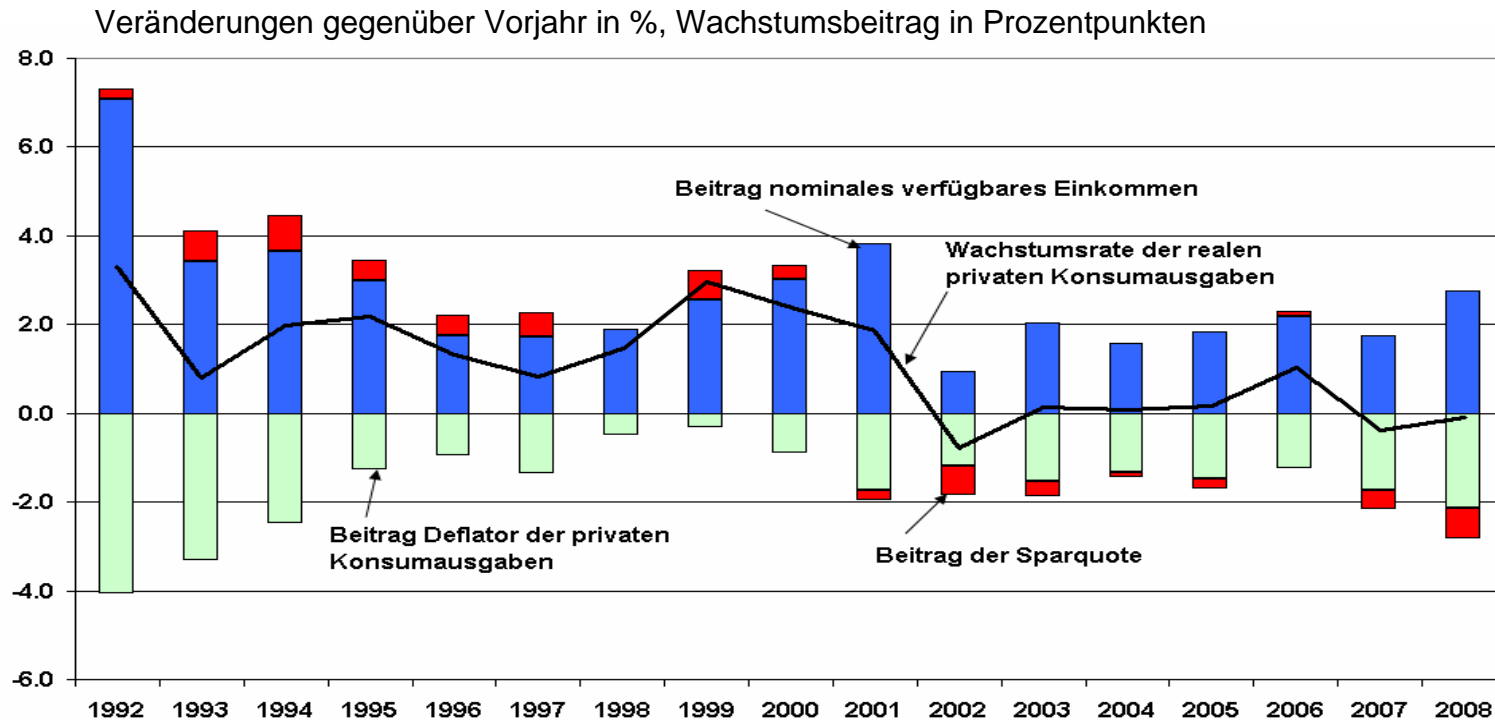
- Verlauf der Nettolohn- und –gehaltssumme setzt sich zusammen aus den Entwicklungen des Nettoverdiensts pro Arbeitnehmer und der Anzahl der Beschäftigten.
- Letzteres scheint von größerer Bedeutung: Konsumschwäche der Jahre 2002 bis 2005 geht einher mit einem Rückgang der Zahl der Arbeitnehmer um rd. 800 000.

Erklärungen der Konsumententwicklung: Indirekte Abgaben und Preise

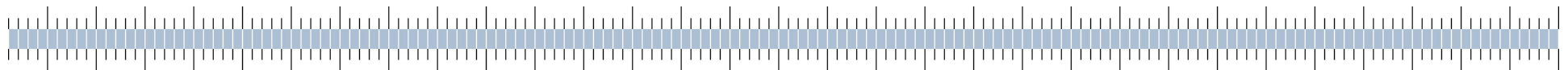


- Neben der Höhe von Zahlungen an Sozialversicherungen sowie von Lohnsteuerzahlungen wird die reale Kaufkraft der Konsumenten bestimmt vom **Umfang der indirekten Besteuerung** (insbesondere: Mehrwertsteuer) und der **Entwicklung der (Netto-) Verbraucherpreise**.
- Zunehmender Abstand des **Konsumenten-Reallohns** zum Produzenten-Reallohn ist damit Spiegel der im Verhältnis zu den Produzenten gestiegenen Abgabenbelastung der Verbraucher und der unterschiedlichen Entwicklung von Nettoabgabepreisen und Verbraucherpreisen.
- Wichtige Gründe für die insbesondere seit 2000 zu beobachtende Spreizung:
 - Starker Anstieg der Energie- und anderen Rohstoffpreise seit 2002/2003, Nahrungsmittelpreise 2007/2008,
 - Starke Mehrwertsteuererhöhung 2007.

Erklärungen der Konsumententwicklung: Die Sparquote

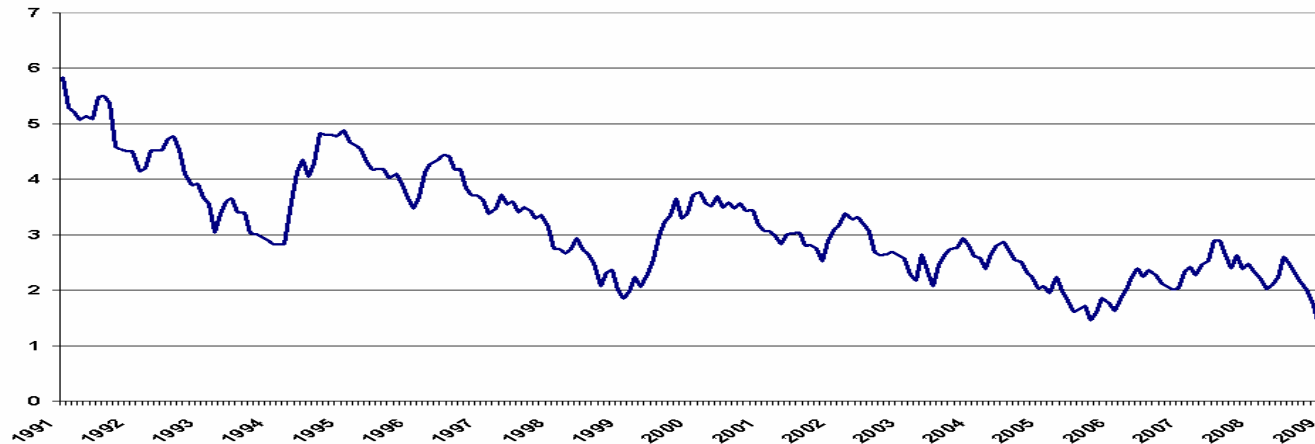


- Durch ihren Anstieg um insgesamt 2,3 Prozentpunkte in den Jahren 2000 bis 2008 hat die Sparquote (mit Ausnahme von 2006) die realen privaten Konsumausgaben erheblich gedämpft.



Erklärungen der Konsumententwicklung: Der Zinsfaktor

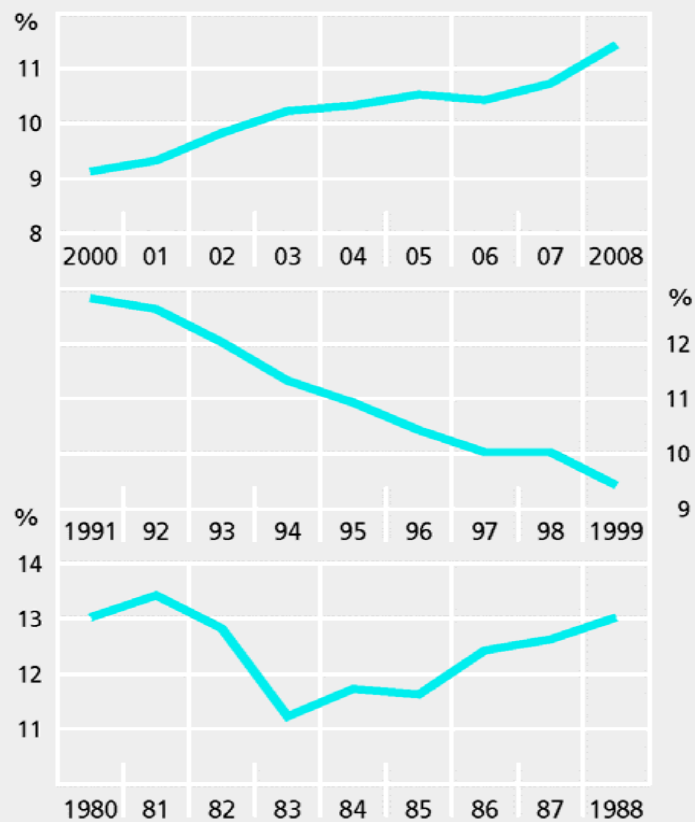
Realzins in %, auf Grundlage von Bundesanleihen mit 10jähriger Restlaufzeit



- **Substitutionseffekte:** Mit dauerhaft niedrigerem Zinsniveau sinkt der finanzielle Anreiz zu sparen. (Intertemporale Betrachtung: höherer Konsum heute zulasten des Konsumniveaus in der Zukunft).
- **Einkommenseffekte:** Mit dauerhaft niedrigerem Zinsniveau sinken die Erträge der Nettogläubiger (geringerer Konsum aufgrund niedrigerer Zinseinnahmen).
- **Vermögenseffekte:** Mit dauerhaft niedrigerem Zinsniveau steigt der Marktwert des derzeit gehaltenen Vermögens (höherer Konsum heute).
- Empirisch ist die Rolle des Zinses für die Entwicklung des privaten Verbrauchs insgesamt (und des Sparens) in jüngster Zeit schwer zu deuten.

Erklärungen der Konsumententwicklung: Die Konsumglättung

Sparquote der privaten Haushalte im zyklischen Vergleich



Deutsche Bundesbank

- Im Vergleich zu vorangegangenen Phasen geringerer wirtschaftlicher Aktivität ist der Anstieg der Sparquote seit 2000 (zumindest bis 2005) ungewöhnlich.
- „Konsumglättung“: In Zeiten niedriger Einkommenszuwächse senken die privaten Haushalte den Anteil des gesparten Einkommens zur Finanzierung von Konsumausgaben. Steigen die Einkommen wieder stärker, wird der Anteil des gesparten Einkommens wieder angehoben (antizyklische Wirkung der Sparquote).
- Stattdessen hat die Sparquote des privaten Haushaltssektors seit 2000 prozyklisch gewirkt.

Erklärungen der Konsumententwicklung: Vorsorge- und Vorsichtssparen

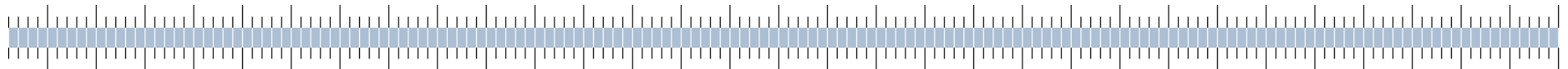
Zwei **Spar motive** dürften seit Beginn des Jahrzehnts an Bedeutung gewonnen haben:

➤ Vorsorgesparen

- Belastungen der sozialen Sicherungssysteme aufgrund der demographischen Entwicklung (Altersversorgung, Krankenversicherungen), Erhöhung des Renteneintrittsalters.
- Öffentliche Diskussion über die Notwendigkeit privater Vorsorge.
- Staatliche Förderung des Aufbaus einer privaten Altersvorsorge (Riester-Rente).
- ⇒ Erfordernis erhöhter privater Vorsorge ist stärker ins Bewusstsein des Einzelnen getreten und hat Sparverhalten der privaten Haushalte insgesamt geändert. (Konsumverzicht heute zum Vermögensaufbau als Ausgleich für erwartete geringere staatliche Transferleistungen in der Zukunft.)

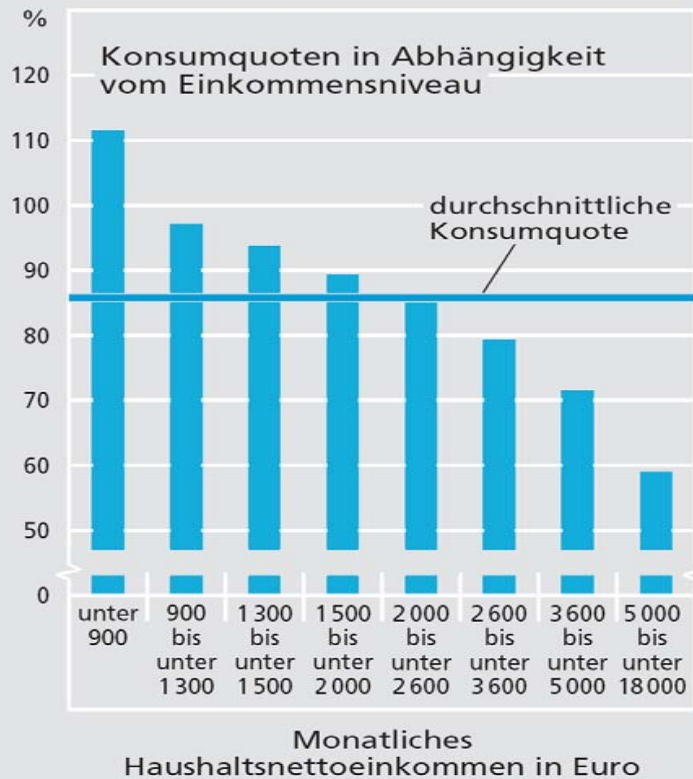
➤ Vorsichtssparen

- Vorsichtigeres Ausgabeverhalten aufgrund von Unsicherheit über die Entwicklung des Arbeitsmarktes und die Auswirkungen von Arbeitsmarktreformen (2002-2005).
- Aufgrund von Unsicherheit über die Stärke und Dauer von Auswirkungen der von der Finanzkrise ausgelösten Rezession auf den Arbeitsmarkt dürfte dieses Motiv auch gegenwärtig eine erhöhte Bedeutung haben.



Erklärungen der Konsumententwicklung: Personelle Einkommensverteilung

Gruppenspezifische Konsumquoten

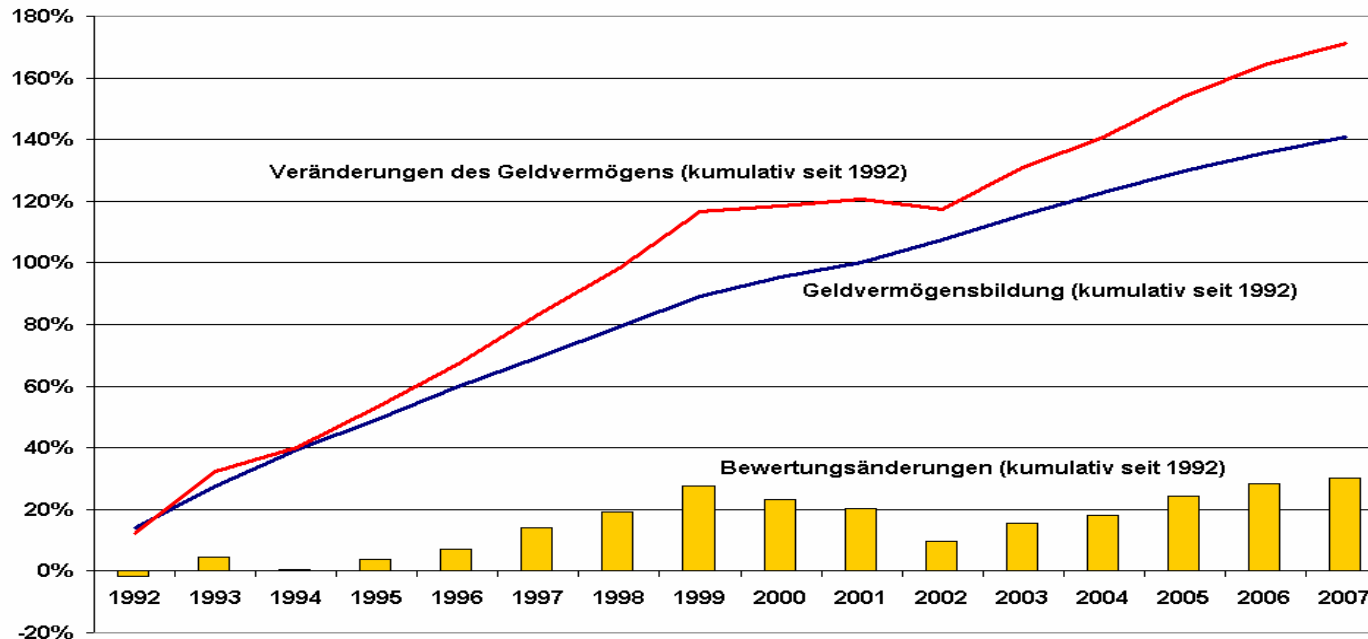


Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.

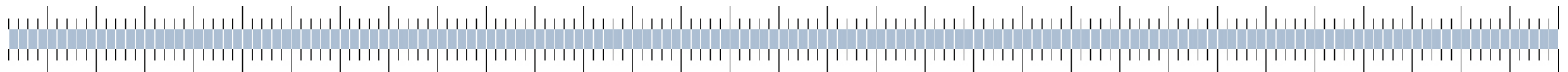
Deutsche Bundesbank

- Entscheidend für das Ausgabeverhalten einer Volkswirtschaft insgesamt betrachtet ist auch die **Verteilung des Gesamteinkommens auf einzelne Haushalte bzw. Haushaltsgruppen** (Personelle Einkommensverteilung).
- In Deutschland **sinkt mit steigendem Haushaltsnettoeinkommen der Anteil des Einkommens, der für Konsum ausgegeben wird** (gleichbedeutend mit einem Anstieg der Sparquote).
- Gleichzeitig hat die **Ungleichverteilung der Haushaltseinkommen** seit Beginn der neunziger Jahre **zugenommen**:
 - ⇒ Der Anteil des Gesamteinkommens, der von Haushalten höherer Einkommensklassen gehalten wird, ist gestiegen.
- Damit wird auch ein Teil des Anstiegs der aggregierten Sparquote erklärt.

Erklärungen der Konsumententwicklung: Die Rolle des Geldvermögens I



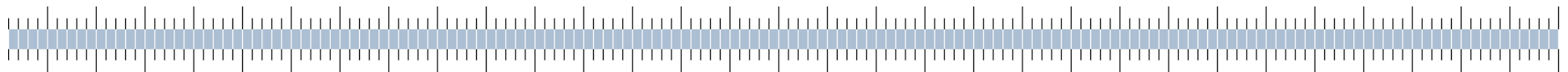
- Höhe des Vermögens wird nicht nur vom Umfang der bisherigen Ersparnisbildung beeinflusst, sondern auch von Veränderungen in der Marktbewertung des bereits gehaltenen Vermögens.



Erklärungen der Konsumententwicklung: Die Rolle des Geldvermögens II



- Massive Kurseinbrüche an den Aktienmärkten 2000-2002 führten zu **bewertungsbedingten Verlusten an Geldvermögen der privaten Haushalte** von mehr als 200 Mrd € (rd. ein Siebtel des jährlichen verfügbaren Einkommens).
- Mit Ausnahme des Jahres 2002 jedoch **stetige Zunahme des Geldvermögens**.
- Bewertungsbedingte Verluste der Jahre 2000-2002 bis Ende 2005 mehr als ausgeglichen.
- Auch Nettogeldvermögen (=Geldvermögen abzügl. Verbindlichkeiten) ist seit 1991 deutlich um fast 2 Bio € gestiegen. Bestand Ende 2007 knapp doppelt so hoch wie jährl. verfügbares Einkommen.
- **Ungleichverteilung des Geldvermögens hat jedoch zugenommen**, d.h. ähnlich wie bei den Einkommen u. U. sinkende Konsumneigung aus dem Vermögen für die privaten Haushalte insgesamt.
- Im Vergleich zu angelsächsischen Ländern (USA, UK) dürfte die Bedeutung der Finanzmärkte für das Konsumverhalten eher gering sein:
 - gesetzliches Rentensystem ist umlagefinanziert,
 - Anteil der Bevölkerung, die Aktien hält, gering: 13,5%, Ende 2008 (USA: 47%),
 - niedriges Gewicht von Aktien im Geldvermögen: 8,6%, Ende 2007 (USA: 42%).

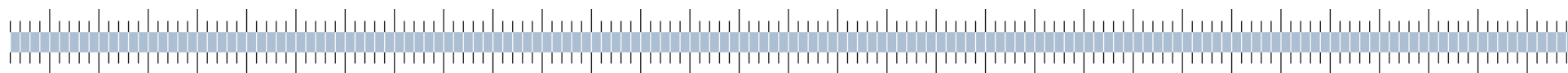


Erklärungen der Konsumententwicklung: Die Rolle des Immobilienvermögens I

Veränderungen der nominalen Preise für Wohnimmobilien in % gegenüber Vorjahr

	Durchschnittliche jährliche Veränderung 1999-2005	2006	2007	2008	2008 1. Halbjahr	2008 2. Halbjahr
Belgien	9.4	11.1	9.2			
Deutschland	-0.9	0.2	0.2			
Irland	12.2	13.4	0.9	-9.4	-9.0	-9.8
Griechenland	9.5	12.2	3.6			
Spanien	13.8	10.4	5.8	0.7	2.9	-1.4
Frankreich	11.2	12.1	6.6		3.7	
Italien	7.5	5.8	4.9	4.2	4.5	3.9
Niederlande	7.8	4.6	4.2	2.9	3.7	2.2
Österreich	0.7	4.0	4.1		1.0	
Portugal	2.9	2.1	1.3		3.1	
Euro- Währungsgebiet	6.6	6.5	4.3		2.7	

Quelle: EZB Monatsbericht Februar 2009



Erklärungen der Konsumententwicklung: Die Rolle des Immobilienvermögens II



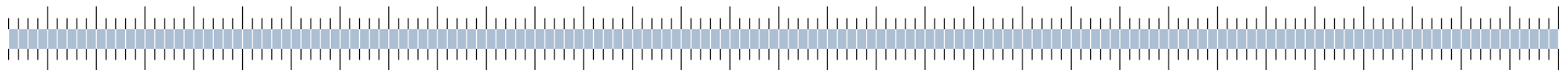
Einfluss des Immobilienvermögens auf den Konsum dürfte in Deutschland begrenzt sein:

➤ **Eher illiquide Anlageform:**

- Transaktionskosten bei Verkauf und Erwerb.
 - ⇒ Wertveränderungen werden seltener realisiert.
- Nutzung gestiegener Immobilienwerte zur Besicherung zusätzlicher Konsumentenkredite spielte bisher eine eher geringe Rolle.

➤ **Immobilienpreise als Spiegelbild von Erwartungen über die Entwicklung der Mieteinnahmen:**

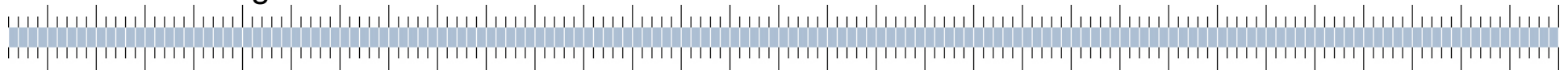
- Höheren Erträgen der Eigentümer stehen die gestiegenen Kosten der Mieter gegenüber.
 - ⇒ Aggregierter Vermögenseffekt u. U. nicht eindeutig.
- Anteil des selbstgenutzten Wohneigentums mit 44% in Deutschland vergleichsweise gering (vgl. Spanien 83%, Italien 72%, Frankreich 58%).
 - ⇒ Anteil der Haushalte, die von einem Anstieg der Immobilienpreise profitieren würden, ist in Deutschland verhältnismäßig gering.



Erklärungen der Konsumententwicklung: Die Rolle des Vermögens insgesamt



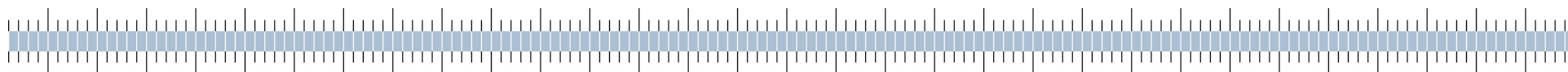
- Datenlage und institutionelle Faktoren sprechen für einen **eher geringen Einfluss des Vermögens auf die privaten Konsumausgaben**.
- Empirische Untersuchungen für Deutschland bestätigen diese These:
 - Analyse des langfristigen Zusammenhangs zwischen privaten Konsumausgaben, dem verfügbaren Einkommen und dem Gesamtvermögen der privaten Haushalte in Deutschland deutet an, dass **schwache Konsumententwicklung eher Erwartung niedriger Einkommenszuwächse widerspiegelt** als Veränderungen im Vermögensbestand.
 - Neigung zu Konsumausgaben aus einem zusätzlichen Euro an verfügbarem Einkommen liegt nach derzeitiger Datenlage langfristig bei rd. 80 Cent, während die Neigung, einen zusätzlichen Euro an Nettovermögen auszugeben bei maximal 4 Cent liegt.
 - Bei Vermögensänderungen dürfte die Entscheidung über Konsumausgaben stark davon abhängen, ob diese als vorübergehend oder als dauerhaft angesehen werden.



Fazit

Anhaltend schwache Entwicklung der privaten Konsumausgaben kann auf eine Reihe von Faktoren zurückgeführt werden:

- Schlechte Verfassung des Arbeitsmarktes (2002-2005).
- Notwendige Korrekturen in der Lohnbildung (bis ca. Mitte 2007).
- Steigende Preis- und Abgabenbelastung (Energie- und andere Rohstoffe ab 2002/2003, Nahrungsmittel 2007/2008, Mehrwertsteuererhöhung 2007).
- Anstieg der Sparquote:
 - Vorsorgemotiv des Sparens wichtiger aufgrund demographischer Belastungen,
 - Vorsichtssparen bei erhöhter Unsicherheit der wirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen,
 - Veränderungen in der personellen Einkommensverteilung.

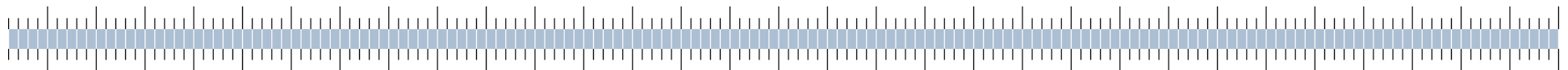


Perspektiven für den privaten Verbrauch

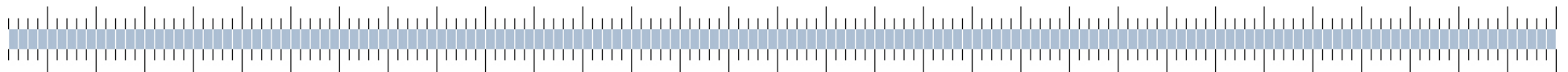


Auch auf kurze bis mittlere Frist sind [Aussichten für den privaten Verbrauch](#) **vorsichtig zu beurteilen:**

- + Starke Entlastungen vonseiten der Preisentwicklung.
- + Deutlicher Anstieg der Lohnzuwächse in 2008/2009.
- Motiv des Vorsorgesprens wird relevant bleiben.
- Auswirkungen des scharfen Rückgangs gesamtwirtschaftlicher Aktivität auf den Arbeitsmarkt. Erhöhtes Arbeitsplatzrisiko. (Vorsichtssparen dürfte in 2009 eher an Bedeutung gewinnen).
- Längerfristig relevant: Wieder rasch steigende Verschuldung des Staates wirft Fragen nach der dauerhaften Tragfähigkeit der öffentlichen Haushalte auf.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



11. März 2009

24